

Zahl Arbeiter angenommen. Die obere Gypsdecke, zweite Emporkirche, Dach und Frontmauer wurden ganz weggerissen. Neuerbaut wurde die Frontmauer, ein Dach, das, auf vier neue Pfeiler tüchtig begründet, am 5. Dec. gehoben, den 20. Dec. geschlossen ward und eine Decke von Holzwerk, die im Sommer 1835 zu Stande kam. Gleichzeitig erhielten die Pfeiler ihre schönen Stuccaturverzierungen durch den Berliner Künstler Franke, der auch den Gypsmarmor am Altar lieferte. 1836 wurden im Febr. der Altarbau vorbereitet, die nun noch einzige Emporkirche von Holz und die Glasfenster gemacht, der Boden in den Gängen mit Platten belegt, das Altar errichtet und die Sitze gebaut. Das Gemälde am Altare, einen Johannes den Evangelisten, malte der Berliner Maler Rosendahl, die übrige Färbung besorgte der Berliner Künstler Buschkiel; die Kanzel und die Orgel, so weit sie nicht das Werk des Orgelbauers seyn muß, besorgten die Tischlermeister Thomas und Hanner. Die Orgel selbst wurde von dem Hoforgelbauer Jehmlich aus Dresden mit erprobter Kunst gefertigt und ist noch unvollendet. Der nördliche Thurm, seit dem Bombardement niedrig, später mit einer Thürmerwohnung versehen und einem verlorenen Dache bedeckt, war, soweit er achteckig ist, auch zum Abtragen und zu neuem Aufbau nach Art des südlichen Thurmes bestimmt gewesen; doch man gab diesen alten Plan auf und erbaute ihn 1837 so, wie er nun ist.

Allmählig wurde die Hoffnung baldiger Einweihung der Kirche immer lebhafter; es ward dazu der 23. Juli, als der 80ste Gedächtnistag des unglücklichen Brandes, bestimmt. Doch zuvor schon gab es an der Schwelle der Kirche ein schönes Fest, wobei religiöser Gesang, seit der Grundsteinlegung von 1766 zum erstenmale, wieder